

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

53. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 31. August 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinferale usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 100

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Kassenbericht der Gau-, Bezirks- und Ortskassen: Kattowitz (Ob.-Schl.). — Leipzig (Schl.). — Werbau.
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Kriegszulagen. — Eine Sammlung besonderer Erlebnisse von Buchdruckern im Krieg. — Kriegszulagen für Zeitungswirer. — Konurse. — Vom Buchdruckereibeißen zum Hirscht- und Hilselshutmann. — Geheimen Nachrichtenvermittlung im Weltkrieg. — Zur Bekämpfung des Zuckerruchers. — Der Wert genossenschaftlicher Zusammenarbeit im Kriege.

Die Kassenberichte der Gau-, Bezirks- und Ortskassen

In dieser Zeit gewaltiger Kraftleistungen ideeller und materieller Art mußt das Stück Organisationsarbeit, das der einzelne Gau in unserm Verband im Jahre 1914 in finanzieller Hinsicht leistete, geringfügig an. Erst in der Zusammenfassung der Einzelleistungen sämtlicher 23 Gauen mit denen der Hauptkasse bekommt man ein anschauliches Bild von der im Stillen geleisteten Arbeit unsrer Gesamtorganisation auf dem Unterstüßungsgebiete.

Die hier zu lösenden Aufgaben waren um so schweriger, als die Unterstüßungseinrichtungen im Verbands der Deutschen Buchdrucker weit umfassender ausgebaut sind als in den übrigen Verbänden. Andererseits hielt sich die Einschränkung der Unterstüßungsleistungen bei uns in erheblicheren Grenzen als in den meisten andern Gewerkschaften. Wenn trotz dieser unbestreitbaren Nachteile immer noch Stimmen in Mitgliederkreisen laut werden nach einer Erweiterung der an sich schon hohen Unterstüßungsverpflichtungen des Verbandes, so sind dafür lediglich gefühlsmäßige Erwägungen maßgebend. Die verschiedenlich kritisierte Nichtgewährung einer laufenden Verbandunterstüßung an die Familien der zum Heer einberufenen Mitglieder verdient in diesem Zusammenhange noch einmal kurz Erwähnung. Abgesehen davon, daß der Verband gar keine Ursache hat, dem Staat und den Gemeinden die Sorge für die Kriegesfamilien in so weitgehendem Maße abzunehmen, müßte sich bei der großen Zahl der zum Seeresdienst eingezogenen Mitglieder (rund 37000, davon mehr als 20000 Verheiratete) bald die totale Unmöglichkeit herausstellen, eine Familienunterstüßung von Verband wegen überhaupt durchzuführen. (Das Beispiel des Guttenbergbundes, der die Familienunterstüßung aus Mangel an dafür verfügbaren Mitteln einstellen mußte, könnte auch bei uns belehrend wirken.) Außerdem darf nicht übersehen werden, daß derartige, aus dem gewerkschaftlichen Rahmen herausfallende Unterstüßungen gewisse Ungleichheiten in der Behandlung der Mitglieder zeitigen. Die an die Familien der Eingezogenen zu zahlende Staatsunterstüßung mit Gemeindegeldzuschuß ist an sich schon zum Teil beträchtlich höher als die gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstüßung. Damit soll zwar nicht bestritten werden, daß die behördliche Familienunterstüßung zum Leben vollständig ausreichend wäre, aber es steht doch fest, daß sich die Familien der eingezogenen Mitglieder günstiger stellen als die Familien der durch den Krieg arbeitslos gewordenen Mitglieder. Würde nun aber den ersteren noch eine laufende Verbandunterstüßung gezahlt, dann käme die Ungleichheit erst recht zutage. Die Kürzungsmöglichkeit der behördlichen Unterstüßung in solchem Falle soll dabei ganz außer Betracht bleiben. Ähnlich liegen die Dinge bei der neuerdings verschiedenorts geforderten Sterbegeldunterstüßung für die An-

gehörigen im Felde gefallener Mitglieder. Auch hier würde, ganz abgesehen von sonstigen Schwierigkeiten, eine ungleiche Behandlung der Angehörigen derjenigen Mitglieder, die im Krieg ihr Leben lassen mußten, und solchen, die in Beruf und Pflicht sterben, die Folge sein. Dort eine gesetzlich geregelte, dauernde Versorgung der Witwen und Waisen, hier eine einmalige Sterbegeldunterstüßung, die in der Hauptsache von den Begräbniskosten verschlungen wird. Ein gerechter Ausgleich ist so gut wie unmöglich.

Unter solchen Umständen ist eine Vogenfahrt das Gerate, und in der Tat hat ja auch die vorjährige Gauvorsteherkonferenz das Richtige getroffen, als sie es den Gauen, Bezirken und Orten überließ, je nach ihren verfügbaren Mitteln, den Familien der Eingezogenen hilfreich beizustehen. In welchem Maße das geschehen ist, dafür bietet die Summe einen Anhalt, die im Vorjahre für die nicht statutenmäßige Unterstüßung für außerordentliche Vorfälle ausgegeben wurde; sie beziffert sich diesmal auf 265 882,73 Mk. Es ist anzunehmen, daß in den meisten Gauen die Verrechnung der für die Familienkriegsfürsorge verausgabten Gelder unter der Rubrik „Erganzunterstüßung bei besonderen Anlässen und Vorfällen“ erfolgte. Nur einige Gauen (darunter Bayern mit 127 833,68 Mk.) führten diese Kriegsausgaben speziell auf. Rechnet man die aus der Verbandskasse gewährte außerordentliche Unterstüßung mit ein, so kamen im Vorjahre insgesamt 289 656,91 Mk. an nichtstatutenmäßiger Unterstüßung zur Auszahlung.

Die Not der Zeit drückt sich neben den für außergewöhnliche Fälle gezahlten Unterstüßungen aber auch in der gewaltigen Summe aus, die die Arbeitslosenunterstüßung im vorigen Jahre erforderte. Dafür wurden aus der Hauptkasse 289 558,25 Mk. verausgabt, wozu die Nebenkassen an Zuschüssen noch 872 568,28 Mk. leisteten, nämlich 849 507,31 Mk. Zuschuß zur Ortsunterstüßung und 23 060,97 Mk. Erganzunterstüßung an Reisende. Die Gesamtausgabe für Arbeitslosenunterstüßung im Jahre 1914 belief sich also auf 3768 126,53 Mk., das ist gegenüber dem Jahre 1913 ein Mehr von 1749 456 Mk.!

Zu der für die Krankenunterstüßung aus der Hauptkasse verausgabten Summe von 885 013,08 Mk. leisteten die Nebenkassen an Zuschüssen 192 947,55 Mk., so daß sich die Gesamtausgabe für die Krankenunterstüßung auf 1 077 960,63 Mk. belief. An Invalidenunterstüßung hatte die Hauptkasse (einschließlich der Zentralinvalidenkasse i. L.) einen Aufschwund von 444 824,25 Mk. zu verzeichnen. Der Zuschuß der Nebenkassen hierzu betrug 151 599,20 Mk. Insgesamt wurden demnach zur Unterstüßung von 1081 Invaliden 596 423,45 Mk. aufgebracht. An Sterbegeld für Mitglieder und deren Frauen verausgabten die Nebenkassen allein 25 514 Mk. Ferner gelangten in 16 Gauen für Witwen- und Waisenunterstüßung 90 994,97 Mk. zur Auszahlung.

Die Gesamtausgabe für humanitäre statutenmäßige Unterstüßungsarten im Verbands bezifferte sich im Jahre 1914 auf 5 441 510,61 Mk. Auf die Zuschüsse aus den Nebenkassen entfallen von dieser Summe 1 217 115,03 Mk.; außerdem brachten die Gau-, Bezirks- und Ortskassen noch 116 508,97 Mk. für selbständige Unterstüßungseinrichtungen (Witwen- und Waisen-, Sterbekassen usw.) auf. Rechnet man dazu noch die außerstatutenmäßigen Unterstüßungen, so sind nicht weniger als 5 847 676,49 Mk. im Verbands der Deutschen Buchdrucker in einem einzigen Jahre lediglich für Unterstüßungszwecke gezahlt worden.

Am tariflichen Ausgaben waren im Vorjahre in 19 Gauen 8562,73 Mk. zu verzeichnen. Für Agitation und Vorträge wurden 20 064,18 Mk. verausgabt, für Bibliothekszwecke 16 304,40 Mk. und für das „Korr.“-Abonnement 100 771,23 Mk. (gegen 115 338,41 Mk. im Jahre 1913). Unter der Rubrik Sonstige Ausgaben werden auch solche Ausgaben verbucht, die indirekten Unterstüßungszwecken dienen, z. B. für arbeitslose und invalide Mitglieder bei besonderen Gelegenheiten, für kollegiale Ehrungen und Jubiläumsausgaben usw. Der Gau Leipzig verausgabte ferner für arbeitslose Mitglieder 16 115,17 Mk. an Beiträgen zur Drtskrankenkasse. Die in umfänglicher Tabelle aufgeführten Verwaltungsausgaben geben kein zuverlässiges Bild, weil die aus der Verbandskasse für Verwaltungskosten gewährte Rückvergütung von 5 Proz. der Einnahmen in den Abrechnungen der Gauen, Bezirke und Ortskassen als durchlaufende Posten erscheint.

Die von den Nebenkassen aufgewandte Summe zur Unterstüßung von Gewerkschaftskartellen und Arbeitersekretariaten betrug im Berichtsjahre 42 315,78 Mk. Da der Burgfrieden größere Lohnkämpfe verhinderte, hielt sich die Unterstüßung anderer Gewerkschaften aus den Nebenkassen in bescheidenen Grenzen (2669,22 Mk.). Im weiteren kommt die gewerkschaftliche Solidarität der Buchdrucker mit der übrigen Arbeiterschaft noch durch die Anteilsumme von 6181,40 Mk. zum Ausdruck; die aus der Hauptkasse den Verbänden der Lithographen und Steindruckers sowie der Tabakarbeiter als Unterstüßung gewährt wurde.

Das am Jahreschlusse vorhandene Vermögen in den Nebenkassen im Verbands betrug 2784 007,88 Mk., so daß unter Einrechnung des Vermögens in der Hauptkasse (991 784,03 Mk.) und desjenigen in der Zentralinvalidenkasse i. L. (329 390,68 Mk.) der Verband der Deutschen Buchdrucker über ein Gesamtvermögen von rund 13 030 582 Mk. (1051 593 Mk. weniger als Ende 1913) verfügte. Die Vermögensbestände der in einigen Gauen bestehenden lokalen Unterstüßungskassen und die Kassenbestände der Sparten sind darin nicht enthalten. Infolge des Fortfalls der Extraktoren und des rapiden Rückganges der steuernden Mitglieder im laufenden Jahre ist vorerst mit einer weiteren Verringerung des Verbandsvermögens, von dem ein beträchtlicher Teil für Unterstüßungszwecke festgelegt ist, zu rechnen. Hinzu kommt noch, daß bei der Rückkehr der vielen im Seeresdienste lebenden Mitglieder zum Berufe die Ausgaben für die Arbeitslosenunterstüßung gewaltig anschwellen werden, wie auch eine Steigerung der Ausgaben für die übrigen Unterstüßungszweige nicht von der Hand zu weisen sein dürfte.

Aber die Gestaltung des Mitgliederstandes und die sonstigen Verhältnisse in unsrer Organisation wurde schon bei der Besprechung der Tätigkeitsberichte der Gauvorstände das Notwendige gesagt; hier galt es, die finanzielle Seite der Organisationsarbeit in den Gauen zu beleuchten. In normalen Zeiten, wo die Statistik weniger gepflegt wird als jetzt, bietet sich in dieser Zusammenfassung so ziemlich die einzige Möglichkeit, der breiteren Öffentlichkeit Kenntnis zu geben von den imponierenden Leistungen unsrer Gesamtorganisation auf dem Unterstüßungsgebiete. Möge sich dadurch bei allen Verbandsmitgliedern zugleich auch die Überzeugung befestigen, daß eine starke Hand sie vor den schlimmsten Unbilden im Daseinskampfe schützt! Hz.

